

**Parnell's Geheimniß.**

(Ein sensationeller Gehebruchs-Prozess.)

London, 20. November.

Schamloser, als es sich die Gegner, wie die Freunde der „irischen Partei“ hätten trauen lassen, haben die parlamentarischen Führer der National-Liga in Dublin ihr fortgesetztes, hochgegründetes Vertrauen in Herrn Parnell ausgedehnt, ohne der ungeheuerlichen Enttäuschungen des O'Shea'schen Gehebruchsprozesses mit einer Silbe zu erwähnen. Während in Goinburg beim dortigen Gemeinderathe ein Antrag auf Streichung des Namens Parnell als eines Ehrenbürgers der Stadt eingebracht worden ist; während selbst die homerulerische „Hall Mall Gazette“, welche die spätere Wiederabnahme der Führerschaft Parnell's wünscht, ihm den dringenden Rath ertheilt, seine Abgeordneten-Vollmacht in die Hände der Wähler von Gort zurückzugeben und sich auf ein halbes Jahr ins Dunkel zurückzuziehen, ergeben sich des „ungekröntem Königs“ junge Leute in einem förmlichen Jubelsturm um den nun doppelt und dreifach gefeierten Helden der unauferstehlichen Abenteuer und der unerhörtesten Verlogenheiten.

Jüngere Leute sind es meistens. Wenigstens waren sie es, als die Liga vor zehn Jahren ihren Anfang nahm. Nach mittellose Leute find sie fast durchweg; so sehr, daß ohne den großen Geldbeutel, welcher durch diese Sammlungen in Amerika und Australien immer von Neuem gefüllt werden muß, nicht sich erheben können. „Ich habe meinen jungen Reuten Vrad gegeben und sie werden mir folgen!“ sagte einmal Herr Parnell einst einem englischen Besucher, als dieser einen leisen Zweifel erprobte, ob die parlamentarischen Anhänger des O'Sheaführers von Abondate in jedem Punkte Obediren partiren würden.

Theils aus dem allgemeinen Liga-Grundstock, in welchem schon vor Jahren ein Fehlbetrag von 98,000 Pf. St. lagte 1,960,000 Pf. St., entbeut wurde, theils aus einer besonderen, für die Erhaltung der parnellistischen Unterhaus-Mitglieder bestimmten Sammlung, genannt „Parliamentary Fund“, empfangen die Anhänger des irischen Führers ihren Lebensunterhalt. Durch Parnell's Hände geht das Geld. Der O'Sheaführer von Abondate gilt als einer der wenigen „Gentleman“ der Partei. An seinen erhabenen Fühlhülsen hängt er mit goldener Kette die parlamentarische Liga-Welt. Daraus erklärt sich zur Genüge der jetzige Tanz um diesen tragikomischen Zeus, vor dessen Leistungen die ungläublichsten Offenbarungen erlassen.

Seit zehn Jahren lebte er sozusagen hinter einer Wolke. Seine Wohnung war selbst den nächsten Genossen nicht bekannt. Die Briefe für ihn gingen stets ans Unterhaus; dort lagen sie oft Wochen lang, ohne abgeholt zu werden. Tiefstes Geheimniß umgab den Inverfürstlichen, dessen Haltung jede Vertraulichkeit abwehrte, und der nur ab und zu im Unterhaus erschien, um nach kurzer Anwesenheit wieder in unsichtbare Regionen zu verschwinden. Längere Zeit hindurch wußte man oft nicht, ob er in England, in Irland, in Frankreich, oder sonstwo sei. „Mit dem kühl berechnenden Staatsmann“, hieß es, „ist da ein unerbürdlicher Verschwörer gebarbt. Seine räthselhaften Abgänge stehen mit der Leistung höchst wichtiger Verbindungen im Zusammenhang.“

Diese allgemeine Ansicht wurde durch den auffallenden Wechsel in seiner persönlichen Erscheinung bekämpft. In den ziemlich lang beneissenen Zwischenräumen seiner gelegentlichen Anwesenheit im Unterhaus sah man ihn bald im Rollstuhl, bald rasirt, bald mit längerem, bald mit ganz kurzen Schnitzhaar, bald in feinerer Tracht, bald nach Art eines Wäldlers oder Arbeiters gekleidet. „Sich das wirklich Parnell?“ frugen Munde weitend. „O ja! Er ist übrigens sehr krank; ein unheilbares Leiden verzehrt ihn!“ Jodoll es aus dem Munde Soldier, die Näheres über ihn zu wissen vorgaben. So legte man sich die Dunkelheit seines Privatlebens und die Unklarheiten seiner Erscheinungen zurecht.

Das Geheimniß ist nun heraus. Dieser unerforschte Staatsmann und Verschwörer, von welchem selbst in parlamentarischen Liga-Kreisen gesagt wurde: „Er ist so kalt wie ein Fißch“, hat die zehn Jahre seiner mysteriösen Vergangenheit dazu benützt, unter dem Namen Preston, Smith, Stuart, Campbell, Forz, ja sogar unter dem Namen des von ihm getauften Parteigenossen und Freundes, des Hauptmanns O'Shea, mit der Gattin des Letzteren theils in einem Landhause zu Glouan, theils in gemieteten kostspieligen Wohnungen in Brighton und Goudbourne oder in London, Tag und Nacht zusammenzuleben, während der Gemahl, parlamentarischer Pflichten halber, gezwungen war, in London zu wohnen, oder sich auf Monate andauernden Reisen befand.

Einmal wurde von Frau O'Shea und Parnell eine solche Wohnung auf fünf Monate genommen. Seine Hoffe stellte der „ungekröntem König“ in des Hauptmanns O'Shea eheleer Stall, „Präsident“, „Diktator“ und „Hone Aule“ hießen die Pferde, von denen die zwei ersten von Herrn Parnell und Frau O'Shea geritten, das letztere als Ausdauerpferd verwendet wurde. Ein viertes Poff hieß „Der Herzog“, was ganz zum ungekröntem König paßt. Schlaf- und Ankleidzimmer waren so eingerichtet, daß man durch innere Thüren von dem einen in das andere gelangen konnte. Das gemüthe indessen nicht. Auch Tags über wurde das Wohnzimmer, in welchem sich die Weiden befanden, gewöhnlich verlocken gehalten. Als Grund gab man dem Dienstmädchen oder der Haushälterin an: „Es befindet sich eine geheime Gesellschaft in der Nähe, gegen die man auf der Hut sein muß!“

Traf es sich einmal, daß der Gatte unerwartet erschien, so turnte Herr Parnell über den Balkon und an einer Feuer-Netzungsmaschine hinunter auf die Straße, meldete sich aber zum Spaz gleich ein paar Minuten darauf, indem er, als „Jochen Fritsch aus London angetommen“, die Klingel zog und dem Hauptmann O'Shea treuherrzig die Hand schüttelte. Dieser war es nämlich gewesen, welcher Herrn Parnell 1881 aus dem Gefängnisse zu Kilmainham heraus-

half, indem er im Auftrage Gladstone's mit dem Verhafteten Unterhandlungen einleitete und die Bedingungen der Freilassung mitteltele.

Einen verbesserten Ghemann als Herr O'Shea hat es wohl selten gegeben. Nachdem der Verdacht in ihm erweckt worden, ließ er sich durch die Beherrungen der Schulbigen, welche in Gegenwart des Hausgeinüdes und der Kinder ein uerchört fedes Spiel spielten, wiederholt beruhigen, bis der eigene, mittlerweile zum Verhängnis der Vorfälle heran-gereifte Sohn den Vater über den „gaulischen Schurken Parnell“ aufklärte. Eigenhändlicher Weise wurde Herr O'Shea zum ersten Male durch ein paar in die homerulerische, englische und amerikanische Presse eingekreuzte Nachrichten über „Herrn Parnell's läudliche Zurückgezogenheit und seine Unfähigkeit“ aufmerksam gemacht. Diese Nachrichten erklärte Frau O'Shea ihrem Gemahl als „offenbar von Healy und Genossen herrührend“ — das heißt, als eine böswillige Verleumdung Parnell's durch Nebenbuhler innerhalb der Partei. Solche Darstellungen läßt sie klingen. Sie deutet auf das Vorhandensein von geheimen inneren Gegensätzen und Räufen sogar im Kreise ihrer, welche auf Parnell als den Brodgeber angewiesen waren, aber ihn vielleicht gern geküßert hätten, um sich selbst an die Spitze zu bringen. Wer die Verhältnisse, halb gutmüthige, halb fischliche Sinnensart der eigentlichen Iren kennt, wird dies nicht für unmöglich halten.

Bereits vor zehn Monaten war der Gehebruchs-Prozess eingeleitet worden. Seitdem haben in Irland eine Menge Versammlungen, Woche um Woche, stattgefunden, in welchen das „unbegrenzte Vertrauen“ der Anwesenden ausgesprochen wurde. „Herr Parnell werde diese infame Verleumdung Dorer, die zum Wüder an seinem guten Ansehen werden möchtigen, sogleich zurückslagen.“ Hauptmann O'Shea wurde in den Versammlungen in den Wüder der Hölle verdammt. Herr Parnell aber sähie man einen „steckenlosen Charakter und einen Seelenadel“ zu, die „nimmermehr durch seine gewissenlosen Feinde beschmutzt werden können.“ Fest wurde vorausgesetzt, es werde „niemal innig gelebter Führer aus dieser Prüfung gereinigt und des hochachtungsvollen Vertrauens des ganzen irischen Stammes, seiner Priester und seines Volkes noch würdiger hervorgehen, als zuvor.“ Zu Gort, dem Wahlbezirk Parnell's, erklärte man: „es sei unmöglich, daß er, der Führer der Iren auf dem ganzen Erdenrunde, einer That schuldig befunden werden könne, die wie sie wahr wäre, einer Auslieferung Irlands in die Hände seiner Feinde gleich käme.“

Alle diese Beschlüsse und Aeußerungen wurden hübsch in Parnell's eigenem Blatte, „United Ireland“, verzeichnet. Der so Angelegene dante stets dafür und der Glaube war allgemein, er werde sich glänzend zu rechtfertigen wissen. Frau O'Shea hatte sogar die Keckheit, die eigene Schwester, in Verbindung mit dem Hauptmann O'Shea, mit einer abscheulichen Gegenlage zu bedrohen. Als jedoch die Zeit der Verhandlungen heranabte, hieß es mit einem Male in homerulerischen Kreisen: Herr O'Shea werde den Prozeß fallen lassen, und man gab dumfel zu verstehen, er sei ja so geartet, daß er eine Abkasssumme auch nicht verschmähen würde. In einem Blatte der Partei wurde ihm auch mit einem Angebote gewinkt, und zwar durch die — ob wahre oder unwahre Angabe, läßt sich bis jetzt nicht ermitteln: „Frau O'Shea werde demnach eine Erbschaft von 200,000 Pf. Sterling antreten.“ So wenig aber war O'Shea für ein idamüßiges Abkommen zu finden, daß er vor vorherem nicht einmal die in England übliche Forderung auf persönliche Schadenersatz gegen die Beklagten gestellt hatte. Parnell ist O'Sheaführer und erhielt vor nicht langer Zeit einen „Ehrenrang“ von 40,000 Pf. Hätte Hauptmann O'Shea Schadenersatz verlangt, so wäre er heute ein wohlhabender Mann.

Schließlich wagten es die Beklagten nicht, auch nur ein Wort der Vertheibigung vorzubringen. Alles war ihr Hebergeuge benommen. Die zehn Jahre der staatsmännlich-verschwörerischen Geheimniskrämeri Parnell's haben sich in eine freche Komödie aufgelöst.

**Das Mädchen der Weltstadt.**

Von Karl Wötcher. (Schlußband verboten.)

In der Stube wehte sie feilen. Die war auch so eng, so hübsch, in von Gien überfüllt, so hübsch. Denn des Feinleis hatte nur seine, warte Schreiben, und harre nun durch sie hinaus, so hieß der Wind auf dunke Uebel, dunke Däule, dunke Straßen, die wie Abgründe herausgäben. Jaden treulose auch immer die Mutter: „Alles! Tamme! Die! Spiel! auf der Treppe!“

Und die kleine Gila hiette auf der Treppe. . . hiette mit beiden Händen zugleich die Hüften hinab, verurtheilte mühsam wieder emporzuklimmen, lang, lalle, flastete, die von Händen, rebete mit sich selbst, manchmal auch mit dem Treppengeländer. War sie müde, so feuerte sie sich in die Gese und enthiimmerte, den Mund halb offen, die Hilogen auf die Knie, das Köpfchen auf die Hände gestützt, über welche sie hübschen Ringelösen herabstarrte. Dann wurde sie wiederholt von der Mutter in die Stube gebracht.

Später burfte sie die Treppe mit dem Hof vertrauten. . . Wie oft schaute sie dort mit ihrem kurzen Köpfchen nach dem Sternhimmel empor, welches sich über den schwarzen Wäusen ausspannte und in verlocken Wan, halb in düsterem Schwarz liegende von dem erandete wohl im kleinen Garten ein duntes Blüten von sonnenbeglännten, süßigen Wiesen, blumigen Zriften, düsterfarbenen Bergen. . . von Frühlingsgras, Badestuben und Vogelzigen, von Badestuben, dem am Ufer dunke Blüten lauchten.

Und wenn sich dann der Abend aus das langauer lebende Leben der müden Weltstadt senkte, kam der Vater. Er trug immer ein schmeres Herz nach Hause. Sein Blick war glanzlos und das Gesicht sehr dunke, doch hiette er wohl Angst und Sorge herab, immer-gerader waren. . . Es ist auch so trüb, wenn in jedem Winkel die Noth lauert, aus jeder Ritze der Mangel gähnt, in jedem Herzen der hübschen Mädchen, den gehalten Händen und den ruhigen Hüftschritten schmerzlos lauter freuden.

„Was hast du das heute Herz — wenn auch noch dunke — daß es glücklicher heute mir Papa und Mama giebt, ob an ihrem Heim das Glück immer vorüber fliehet. Und dieses Anen wurde deutlicher, als sie einmal an der Sand ihres Vaters durch die breiten, prächtigen, menschlichen Straßen schlief! Die hübschen, heiter atmennden Mädchen! Dieser Punkt von Toiletten! Diese flausch behängten Kleider mit langen Schleiern! Diese pompidon Croupinen! Dies Alles wurde natürlich von Gila's engen Herzerwundenen noch nicht verstanden. Aber das wußte sie: hier ist Alles schöner, besser, lustiger. Und vor allem — im Gegensatz der häßlichen, die nährlichen Bilder, welche der Vater mit so eigentümlichem Gesicht lange anstarrte!

„Sieh, mein Gien, wenn wir das Papier da drinnen hätten, würde Mama nicht mehr weinen.“

„Wollst du sagen, Mama.“

„Der aber sag sie am Händchen weiter. . .“

„Dabei am dem Hofe lagst du aberst Gila zur kleinen Bett: „Was machst Du, wenn Du redst viel Geld hättest. . . sehr, sehr viel?“

„Ich kaufte eine Kirche. Du?“

„Ich kaufte Fleisch am Brot. . . aber viel, viel. . . Soviel!“

„Sie nannte beide Arme aus. —“

Ein Jahr nach dem andern verstand. Gila wurde größer, ver-müthiger. . . auch schöner. Dabei immer die alte Farbe: Tränen und Glend; Wenden hümgig zu Bett; Schläger, welcher die Treppe hübsch schmal modert; die Sonntagshüte auf dem Verhäng; die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

Die Schöpfe hat sich zur Wäsche entfaltet. Gila ist achtzehn Jahre alt geworden.

Der Mangel ist ihr zwar unbekannt, mag sie oft getoren. Sie weiß sich bestimmt, daß das Wort „Geld“ in der Geschichte des Lebens eine hochbedeutende Rolle spielt. Aber Gila hat für sie eine feunde-liche Anschauung gefunden; die Gatten waren es bei der Anschauung die Wäsche hängen; im Hof die weissen, müden Franzensimmer; die Handwerks-juden, die Verkerften. . . Und dann die Armenfische, die vielen blauen Müddensöpfe; das Stricken und Wädelnieren; die lustigen Spiele auf dem Schulplatze. . . auf der Straße ewig dunkle, nur der schwarze Magen mit den schwarzen Wäusen vom Anhang eines Bretes. . . Es ist auch etwas Alltägliches. . . Somit immer und immer die alten Scherzen, die alten Sorgen, die alten Sehen-schichten, welche niemals in einem lauten Schilfford des Glückes und des Friedens ausklingen wollen. Und dann. . . dann. . . Ja, fröndt nur hin, ihr Jahre. . . immer, immer hin. . . und dann?

**Preussischer Landtag Abgeordnetenhause.**

11 Uhr. Am Ministertische: v. Capri, Dr. Miquel. Die erste Verathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: v. Capri, Dr. Miquel. Die erste Verathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt.

Herr v. Gerner (national). Herr Richter hat am Sonnabend nicht viel über die Vertheilung der Steuern nach über alles Mittheilung, was er nicht hierher gehört. Herr Richter ist Journalist und legt auch deshalb journalistischen Redensarten wohl zu großen Werth bei. Die Auslösung des Abgeordnetenhause, wozon er sprach, ist von einzelnen Zünglern nur für den Fall vor- geseh, daß die fernvertheilung der Steuern stillen. Heute müde eine Auslösung nur eine Vertheilung der Wertverhältnisse nach fünf



Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige. Sonntag Mittag 12 Uhr verchied nach...

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten...

Friedrich Köcher

im Alter von 77 Jahren entschlafen ist.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenkranz...

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenkranz...

Auctionen.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Auction.

Donnerstag den 27. November, Nachmittag 1 1/2 Uhr...

Wäckerlon

Ein feines möbl. Wohnung zu verm. Gröndtstr. 5, 2 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Krusenbergr. 7, 1 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer u. K. Leipzigerstr. 43, 2 Tr.

Wäckerlon

Elegant möbl. Part.-Wohnung zu vermieten...

Wäckerlon

Ein feines möbl. Zimmer mit Kab. per 1. Dezember zu vermieten...

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten...

Wäckerlon

Anständige Schlafstelle, vorn. Schillerstr. 25, 2 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Schlafstelle zu vermieten Dorosthen 14, III. Mitt. Thür.

Wäckerlon

Anständige Schlafstelle offen Friedenstr. 1, 5, 2 Tr.

Wäckerlon

St. Et. als Schlafst. Al. Ulrichstr. 8, R. Stube u. B. Al. Ulrichstr. 7, II.

Wäckerlon

Heizbare Schlafstellen Paragasse 6, II.

Wäckerlon

Ein feines möbl. Wohnung zu verm. Gröndtstr. 5, 2 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Krusenbergr. 7, 1 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer u. K. Leipzigerstr. 43, 2 Tr.

Wäckerlon

Elegant möbl. Part.-Wohnung zu vermieten...

Wäckerlon

Ein feines möbl. Zimmer mit Kab. per 1. Dezember zu vermieten...

Wäckerlon

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermieten...

Wäckerlon

Anständige Schlafstelle, vorn. Schillerstr. 25, 2 Tr.

Wäckerlon

Ein möbl. Schlafstelle zu vermieten Dorosthen 14, III. Mitt. Thür.

Wäckerlon

Anständige Schlafstelle offen Friedenstr. 1, 5, 2 Tr.

Läden & Magazine.

1 Laden mit Wohn. für 125 Thlr. 1. Jan. zu beziehen Paragasse 4.

Eckladen

Mit Wohnung, vorzüglich für Barbier- und Friseurgeschäft, passl. Spieghel- u. Gläserstr. zu verm. Näh. Güldenstr. 1, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Miethgesuche.

2 Damen suchen zum 1. April eine Wohnung mit Preis von 90 u. 90 Thlr. Näheres Paragasse 8, 1 Tr.

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen, im Lust hat, mit e. Sängergesell. zu reisen, kann sich sofort melden...

Auker-Cacao. In seines großen Nährwertes und vorzüglichen Geschmackes wegen ist es in den meisten Kreisen allgemein bekannt.

Zum bevorstehenden Winter empfehle meine echt chinesische Thee's, Vanille, Duffee Cacao's und Chocoladen.

Stottern wird naturgemäß beiläufig. Garant auct. behält. H. B. Eders u. Berlin. Hier Thalammstr. 10. Sprecht von 11-12 u. 6-7. Prospect gratis.

Seit Freitag früh wird der Landwirth Fritz Wassmannsdorf aus Halle vermisst. Derselbe ist 31 Jahre alt, 1,63 m groß, schlank, hat blondes Haar und schwarze, geinade Gesichtsfarbe.

100 Mark gefehlt. G. Anstufst erbeten an Herrn Kaufmann Grosse, Halle, Leipzigerstraße 52.

Capitalien. Hypothekengelder jeder Größe sind freis auszuliefern durch Carl Hindrichsen, Werderburg, Burgstraße 18.

Verloren. Am Mittwoch in d. Gelehrst. Schloß verli. Abzugeben Gelehrst. 55, Hofstr. Ein Paar Langstiefeln, neu besetzt, und ein Schirm auf dem Wege von der Magdeburgerstraße bis Kleberstraße am Sonntag Abend verloren.

